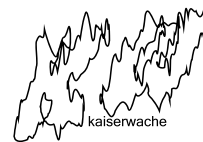


Primary Structures

05. Juni–05. Juli 2026



Fiona Connor, Hanne Darboven, Julian Irlinger, Florence Jung, Sophie Kovel, Megan Francis Sullivan, Niklas Taleb

kuratiert von oxfordberlin

Primary Structures nimmt Bezug auf die gleichnamige Ausstellung von 1966 im Jüdischen Museum in New York und fragt 60 Jahre später erneut nach den Bedingungen, unter denen Kunst produziert, dokumentiert und gezeigt wird. Die Gruppenausstellung versammelt künstlerische Positionen, die Konzepte von Autor:innenschaft, künstlerischer Praxis und institutioneller Sichtbarkeit neu verhandeln und dabei die strukturellen Grundlagen des Kunstfeldes in den Mittelpunkt rücken.

Die Ausstellung versteht sich als produktives Missverständnis des namensgebenden historischen Vorbilds. *Primary Structures* rückt die gemeinsame Grundlage von Kaiserwache und oxfordberlin als unabhängige, Non-Profit-Ausstellungsräume in den Mittelpunkt. Beide Orte arbeiten mit experimentellen Formen des Ausstellens und schaffen die infrastrukturellen Voraussetzungen, auf die viele Künstler:innen angewiesen sind. Zugleich sind sie in Architekturen des frühen 20. Jahrhunderts verankert, einer Epoche, die von gesellschaftlichen Umbrüchen und der Radikalisierung nationalistischer Bewegungen geprägt war.

oxfordberlin ist als öffentlich zugängliches Schwarzes Brett in einer UNESCO-Welterbe-Siedlung der 1920er Jahre in Berlin verortet, die Teil der Berliner Siedlungen der Moderne ist, während die Kaiserwache in einem ebenfalls denkmalgeschützten öffentlichen Toilettenhäuschen aus dem frühen 20. Jahrhundert im Jugendstil untergebracht ist. Beide Orte eignen sich bestehende Infrastrukturen des öffentlichen Lebens an und treten mit ihnen in Beziehung.

Die Ausstellung vereint Werke von Megan Francis Sullivan, Florence Jung, Sophie Kovel, Julian Irlinger, Niklas Taleb, Fiona Connor und Hanne Darboven.

Megan Francis Sullivans *A Catalogue Raisonné* ist zugleich künstlerische Arbeit und ein Mittel der Selbsthistorisierung.

Florence Jungs Praxis entzieht sich in Anlehnung an Christopher D'Arcangelos Arbeitsweise aus den 1970er Jahren scheinbar der künstlerischen Repräsentation durch ein Werk und gibt die Kontrolle über die Erzählung ihrer künstlerischen Arbeit an die beiden Organisatoren ab.

Sophie Kovel nimmt mit ihrer Serie *The Kodak is at the Front* Bezug auf die Erbauungszeit der Kaiserwache und den Einfluss von Militärtechnik auf künstlerisches Arbeiten.

Julian Irlingers Arbeit *Laterne, Laterne* erinnert an Kinderlaternen, die durch die Silhouette von Kaiser Joseph II. gebrochen werden und sich nicht nur durch den Namensgeber der Kaiserwache in mehrfacher Weise auf die Architektur vor Ort beziehen.

Niklas Talebs Fotografie *Dinosauriergespräche* verweist auf eine grundlegende Form des Erwerbs von Sprache und Wissen. Die Arbeit zeigt eine erwachsene Person, die scheinbar mit einem Kind über Dinosaurier fachsimpelt. Zugleich lässt die vermeintliche Altersdifferenz die erwachsene Person selbst wie einen Dinosaurier erscheinen.

Von Fiona Connor wird eine Publikation präsentiert, die im Rahmen ihrer Ausstellung in der Secession Wien entstanden ist. Die Publikation zeigt künstlerische Interventionen in verschiedenen Wohnräumen – ähnlich ihrer Arbeit für die Typografie von oxfordberlin.

Das Künstlerbuch *00–99 Ein Jahrhundert I–XII (...)* von Hanne Darboven aus dem Jahr 1976 lässt den Titel *Primary Structures* nochmals auf einer ganz anderen strukturellen Ebene verstehen, da es ihre unermüdliche Arbeit mit Systemen der Sprache und Zahlen zeigt.

– Samuel Bich und Philipp Farra

Diese Ausstellung wird durch die großzügige Förderung des Kulturamts Freiburg und des Regierungspräsidiums Freiburg ermöglicht. Besonderer Dank gilt dem Kunstverein Freiburg und Lorena Juan.